

Die Losung für den 5.4.2022: **Sie stimmten den Lobpreis an und dankten dem HERRN: Denn er ist gütig, und seine Barmherzigkeit währt ewiglich.** (Esra 3,11)
Dazu der Lehrtext: **Als sie den Lobgesang gesungen hatten, gingen sie hinaus an den Ölberg.** (Markus 14,26)

Lobpreis ist eine gottesdienstliche Form, mit der ich mir immer schwer getan habe. Bis heute frage ich mich bisweilen, was davon authentische Frömmigkeit und was aufgesetzte Pose ist, ob es mehr mit Inspiration oder mehr mit Gruppen- oder gar Massensuggestion zu tun hat. Hätte ich in meinem Leben als Pfarrer in einer Gemeinde, die den Lobpreis wertschätzt und ausgiebig praktiziert hat, inzwischen nicht bereits oft und glaubhaft erlebt, dass Lobpreis von Herzen kommen und eine echte Verbindung zu Gott herstellen kann, ich würde es vermutlich noch immer nicht glauben.

Das kommt daher, dass ich aus einer ganz anderen Tradition komme. Zunächst einmal aus der katholischen, die ebenfalls ein wenig skeptisch auf den heutzutage doch eher evangelikalen *Worship*-Gottesdienst schaut. Und zum anderen aus der atheistischen, denn lange Zeit war ich kein Christ, sondern ein ungläubiger Skeptiker. Geisterfahrungen waren mir suspekt, ich hielt sie schlichtweg für unmöglich, für blanken Hokusfokus.

Auch heute befällt mich diese Skepsis regelmäßig, obwohl ich mich nach meiner Bekehrung, wenn das so genannt werden kann, denn es war eher ein Prozess als ein Erweckungserlebnis, von einem eher lutherisch ausgerichteten Christen nach und nach zu einem für die Vielseitigkeit von Glaubenspraktiken offeneren Ökumeniker entwickelt habe.

Dass der Geist Gottes wirksam ist, das ist für mich inzwischen allerdings eine Wahrheit, die ich erfahren habe und an der ich festhalte. Gottes Geist ist gegenwärtig, weitet das Spektrum des Denkens und Erlebens, so weit wie ich es brauche um mein Denken, Fühlen und Erleben erklären zu können. Die Naturwissenschaft allein tut es nicht. Da gibt es Dinge, die mich und überhaupt menschliches Denkvermögen übersteigen.

Das beste Argument für den Lobpreis aber ist, dass schon Jesus und seine Jünger ihn praktiziert haben. So schlecht also kann er also nicht sein. Allerdings war diese Art von Lobpreis vermutlich etwas anderes als das, was wir heute darunter verstehen. Es ging weniger darum in Ekstase zu geraten, als das eigene ekstatische Erleben in direkter Verbindung zu Gott mit Danksagung zum Ausdruck zu bringen. Auf ekstatische, expressive Weise erlebe ich Gott nicht nur im Glück, sondern auch und gerade im Unglück. Gerade im Unglück kann ich *Danke* sagen, so unwahrscheinlich das klingen mag.

Jesus hatte Angst bevor er zum Ölberg ging und dort steigerte sich seine Angst vermutlich noch einmal ins Ungeheuerliche. Den Tod vor Augen, in Extremsituationen unseres Lebens, von Gefahren und Krankheiten bedroht, die uns auf die Seele drücken und die Tränen in die Augen treiben, die uns ächzen und flehen lassen, sind wir oft ganz nahe bei der Danksagung. Denn wir kennen auch das Gute, das uns Gott gegeben hat und das wir uns für unsere Zukunft erbeten. Und wir glauben und wissen in diesen Momenten, wenn wir Gottes Barmherzigkeit spüren und uns an seine Güte erinnern, dass Gott helfen kann. Dass Gott bei uns ist auch auf dem Weg durch die dunklen Zeiten, die manchmal in Krankheiten und Tod münden, aber nicht enden.

Denn ein Ende ist damit noch nicht gesetzt. Das Ende liegt bei Gott, dessen Geist in solchen Momenten zu uns spricht und uns seiner Liebe versichert. Und da können wir auch rufen:
Nicht mein Wille, sondern dein Wille geschehe!

In dieses Vertrauen zu fallen, ist das Beste, was mir passieren kann. Das kann ich inzwischen auch bei zeitgenössischen Lobpreisformen. Wenn ich Glück habe, wenn es gut läuft und gut tut, von Herzen kommt, dann macht mich das glücklich, und viele andere auch. Gerade dann, wenn sie vorher tiefunglücklich waren. Insbesondere bei Jugendfreizeiten habe ich das erlebt, wie tief der Lobpreis berühren kann, wie sehr er den jungen, ekstatischen, ausdrucksstarken Seelen Zuversicht, Frieden und Glück schenkt. Gott schenkt uns das und dafür danke ich ihm. Amen.